

Fachliche Begründung 1. Novelle der COVID-19-ScreeningV

Autor*in/Fachreferent*in: S2 - Krisenstab Covid-19, BMSGPK

Version / Datum: 29.05.2022

Die Weiterführung der zielgerichteten SARS-CoV-2 Testprogramme, wie dies die 1. Novelle der COVID-19-ScreeningV vorsieht, soll ermöglichen, das Fallgeschehen weiterhin zeitnah und ressourceneffizient überwachen sowie vulnerable Einrichtungen und Personengruppen vor Infektionen schützen zu können. Die Weiterführung trägt der aktuellen und prognostizierten epidemiologischen Situation Rechnung und ist zur effizienten Bekämpfung von COVID-19 geeignet. Aus fachlicher Sicht ist daher eine Verlängerung der Verordnung gerechtfertigt.

Im Wesentlichen sollen die in der COVID-19-ScreeningV festgelegten Testprogramme unverändert weitergeführt werden. Lediglich eine Erweiterung der Screeningprogramme um die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit ist vorgesehen. Dies erscheint unter anderem wegen der in den Ferien verstärkten Aktivitäten in diesen Bereichen gerechtfertigt.

Feststellung von Prävalenz des Vorkommens der Krankheit in der Bevölkerung

Die Feststellung der Infektionsprävalenz in der Gesamtbevölkerung ist weiterhin unerlässlich, um die Dynamik des Fallgeschehens zu überwachen und bei Bedarf infektionseindämmende Maßnahmen zeitgerecht setzen oder lockern zu können. Die Weiterführung des mit der COVID-19-ScreeningV eingeführten, moderat reduzierten Testangebots für die Bevölkerung ist geeignet, um vor dem Hintergrund des erwarteten Fortbestands eines signifikanten Infektionsgeschehens im 2. Halbjahr 2022 weiterhin einen Überblick über die Entwicklung des Infektionsgeschehens sicherzustellen.

Die Identifizierung und Absonderung von Personen, die mit SARS-CoV-2 infiziert sind, sind weiterhin geeignet, um Transmissionsketten zu unterbrechen und die Ausbreitung des Virus in Österreich einzudämmen.

Zur Feststellung der Prävalenz sind molekularbiologische Tests der Gold-Standard. Es wird davon ausgegangen, dass der Zweck der Feststellung der Prävalenz des Vorkommens von SARS-CoV-2 Infektionen mit einem Angebot von fünf molekularbiologischen Tests (in der Regel werden das PCR-Tests sein) pro Person und Monat, wie dies die COVID-19-ScreeningV vorsieht, weiterhin erfüllt werden kann. (Anmerkung: Es ist weiterhin vorgesehen, zusätzlich zu diesen Tests auch noch fünf Antigen-Tests pro Monat und Person zur Verfügung zu stellen, die jedoch nicht Gegenstand der COVID-19-ScreeningV sind.)

Vulnerable Bereiche und Personengruppen

Screeningprogramme sind auch ein wichtiges Werkzeug zur Sicherstellung einer risikominimierten Umgebung in schutzbedürftigen Einrichtungen und Personengruppen während eines nach wie vor dynamischen Infektionsgeschehens und einer nicht vorhersehbaren Virusvarianten-Entwicklung.

Der Eintrag von SARS-CoV-2 ist in Einrichtungen und Personengruppen, bei denen eine höhere Wahrscheinlichkeit für Infektionen und/oder schwere Verläufe im Infektionsfall als in der Gesamtbevölkerung vorliegt, mit höheren Risiken verbunden. Berücksichtigt sind hierbei insbesondere Einrichtungen, die durch ältere und/oder kranke Personen, Kinder oder Flüchtlinge genutzt werden, sowie Personengruppen mit einem erhöhten Kontakt zu Personen in solchen Einrichtungen. Damit wird der höheren Wahrscheinlichkeit von Infektion, Erkrankung und Tod sowie dem zum Teil

geringeren Zugang zur COVID-19-Impfung dieser Personen Rechnung getragen. Neu hinzugekommen ist die „außerschulische Kinder- und Jugendarbeit“; hierbei handelt es sich um jugenderzieherische und -bildende Maßnahmen, die die familiäre Erziehung oder die im sonstigen privaten Lebensbereich von Jugendlichen stattfindende Sozialisation ergänzen, jedoch außerhalb des formellen schulischen Bildungssystems oder der durch die öffentliche Kinder- und Jugendhilfe bereitgestellten Dienste erbracht werden. Ein zentrales Wesensmerkmal ist zudem, dass die Kinder- und Jugendarbeit ein freiwilliges Angebot in der Freizeit ist, und dass Kinder und Jugendliche daher nicht zur Teilnahme verpflichtet werden können. Auch wenn Freizeit dabei betont wird, zielt außerschulische Jugendarbeit dabei aber auch auf informelles und non-formales Lernen während der schulfreien Zeit ab.

Im Bereich der außerschulischen Jugenderziehung und Jugendarbeit besteht eine enorme Diversität im Hinblick auf die dargebotenen Betreuungsformen und Betreuungsangebote auch im Zusammenhang mit dem abzudeckenden Altersspektrum.

Aufgrund der Priorität der Verhinderung von Einträgen in Einrichtungen und Personengruppen, die durch die beschriebenen ungünstigen Risikoprofile gekennzeichnet sind, ist für diese die Verfügbarkeit eines breiteren Testangebots als für die Gesamtbevölkerung weiterhin gerechtfertigt.

Aufgrund ihrer Eigenschaften eignen sich Antigen-Tests vor allem zur zeitnahen Diagnostik, die der schnellen Unterbrechung von Transmissionsketten dient. Der Vorteil von molekularbiologischen Tests liegt in ihrer höheren Spezifität und Sensitivität, weshalb ihr Einsatz zur früheren Erkennung von Infektionen geeignet ist. Die Verfügbarkeit beider Testmethoden bietet damit unterschiedliche Vorteile, die der Risikominimierung in den genannten Settings dienen können.

Abwasseranalysen

Die große Bedeutung des Abwassermonitorings für das Pandemiemanagement liegt neben einer schnellen Früh- bzw. Entwarnung vor allem auch in der Möglichkeit einer umfangreichen Variantensurveillance und ist weiterhin gegeben. Das Abwassermonitoring erlaubt auch bei einer allfälligen Abschwächung des Fallgeschehens eine breitflächige Überwachung der Virusverbreitung.

Das Abwassermonitoring nimmt dabei eine komplementäre Rolle zum PCR-Testangebot in der Überwachungsstrategie ein. Regelmäßige individuelle PCR-Testungen erlauben einen raschen Überblick über das Infektionsgeschehen, das Abwassermonitoring eine breitflächige Einschätzung der Virusdynamik, unabhängig vom jeweils bestehenden Testregime. Beide Strategien eignen sich im Übrigen auch zur Virusvariantensurveillance und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Detektion von bekannten und neuartigen Virusvarianten.